

Neue Jugendabteilung ist «weder Ferienlager, noch Kuschejustiz»

Anfang Jahr wurde die Abteilung für Jugendliche bis 18 Jahre in Betrieb genommen. Nach den ersten sechs Monaten ziehen die Verantwortlichen wie etwa Gefängnisdirektor Ulrich Kräuchi ein Fazit und sind mit dem bisherigen Ergebnis durchaus zufrieden.

Jungfrau Zeitung



Hauptausgabe

Jungfrau Zeitung
3600 Thun
033/ 826 01 01
www.jungfrauzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 26
Fläche: 313'888 mm²

Auftrag: 1077523
Themen-Nr.: 999.084

Referenz: 81202467
Ausschnitt Seite: 2/6

Text & Fotos **Gina Krückl**

REGIONALGEFÄNGNIS THUN Am 1. Januar wurde im Regionalgefängnis (RG) Thun die erste Jugendabteilung des Kantons Bern eröffnet. Seither werden in dieser Abteilung alle in ein Gefängnis eingewiesene Jugendliche untergebracht. Am Mittwoch lud das RG Thun Medienschaffende vom ganzen Land zur Besichtigung ein.

Um in die neue Jugendabteilung im zweiten

Stock des RG Thun zu gelangen, muss man durch knapp ein Dutzend Sicherheitstüren. Ohne Schlüssel und/oder den richtigen Sicherheitscode ist man in diesem Gebäude aufgeschmissen. In der Abteilung angekommen, unterscheidet sich diese auf den ersten Blick nur wenig vom Rest des Gebäudes. Das liegt daran, dass nicht effektiv etwas Neues gebaut, sondern lediglich bestehende Räume umstrukturiert wurden. Rund 300'000 Franken hat das Amt für Justizvollzug dafür aufgewendet.



Ulrich Kräuchi ist mit den bisherigen Ergebnissen der neuen Jugendabteilung des RG Thun zufrieden.



Das RG Thun hat seit Anfang Jahr eine neue Jugendabteilung.



Acht bis zehn Jugendliche

Die Abteilung besteht aus fünf Einzelzellen sowie einer Mehrfachzelle. So können hier acht und unter Einbezug von zwei Notbetten maximal zehn Jugendliche untergebracht werden. «Ob die acht Plätze reichen, werden wir sehen», sagt RG-Thun-Direktor Ulrich Kräuchi. Gerade in den Bereichen Untersuchungs- und Sicherheitshaft sei die Belegung sehr schwierig zu kalkulieren.

«Die Leute werden uns zu jeder Tages- und Nachtzeit gebracht, das kann man nicht planen.» Darum könne er keine perfekt passende Platzzahl nennen. Man gehe aber von einer hohen Belegung aus, also dass die acht Plätze sicher gebraucht werden. «In irgendeiner Form wird es aber sicher immer gehen.»

«Irgendeine Form» könnte laut Sicherheitsdirektor und Regierungsrat Philipp Müller bei einer Überbelegung der Jugendabteilung etwa die Unterbringung in einer anderen Abteilung des RG Thun sein. «Die Behandlung der Jugendlichen wäre in so einem Fall aber so gut es geht gleich.» Das bedeutet, auch bei ihnen würde etwa darauf geachtet werden, dass sie keinen Kontakt zu den erwachsenen Insassen hätten.

Jugendliche sind

«(besonders schützenswerte Personen)»

Pascal Ludin, Leiter des Geschäftsfelds Haft, führt weiter aus, dass es bei der neuen Jugendabteilung nicht allein um die Unterbringung geht. «Natürlich ist das Programm auf die acht bis zehn Personen ausgerichtet, aber wenn zwölf Jugendliche hier sind, werden sie alle von den spezialisiert ausgebildeten Sozialpädagoginnen und -pädagogen betreut, die ihren Status als besonders schützenswerte Personen respektieren.» Das Räumliche spiele dann keine grosse Rolle mehr. Eine Abweisung aufgrund von Überbelegung

der Abteilung käme aufgrund der Aufnahme-pflicht dagegen nie infrage. «Kurz gesagt: Was die Polizei verhaftet und untergebracht werden muss, haben wir zu machen.»

Laut dem RG Thun lag die durchschnittliche Belegung in den ersten sechs Betriebsmonaten bei knapp acht Personen. Insgesamt wurden hier in dieser Zeit 14 junge Frauen und 49 junge Männer untergebracht. Alle abgesehen von drei Jugendlichen kommen aus dem Kanton Bern. Da sich die hiesige Abteilung noch im Aufbau befinde, könnte diese Zahl aber in Zukunft steigen. Dennoch stellt Ludin klar: →



Was die Polizei verhaftet und untergebracht werden muss, haben wir zu machen

Pascal Ludin

Leiter Geschäftsfeld Haft,
Regionalgefängnis Thun

«Es ist im Konzept nicht vorgesehen, dass wir eine nationale Einrichtung werden.» Stattdessen sei die Ausgangssituation die, dass man für die Jugendlichen, für die der Kanton Bern zuständig ist, ein adäquates Setting schaffen wollte.

13-Jährige in Haft

46 der insgesamt 63 in den letzten sechs Monaten in der neuen Jugendabteilung unterbrachten Personen waren unter 18 Jahre alt. Die jüngste Person hatte laut Kräuchi den Jahrgang 2007. «Wir haben schon seit Jahren diese



Fälle, dass 13- und 14-jährige Romas in der Stadt ausgesetzt und zum Diebstahl angestiftet werden.» Daneben seien die häufigsten Delikte, deretwegen die jugendlichen Delinquenten im RG Thun landen, Raub, Sachbeschädigung, Körperverletzung sowie Drogenhandel.

Was nach ihrer Zeit im RG Thun mit den Jugendlichen passiert, ist unterschiedlich. «Das kommt immer darauf an, aus welchem Grund sie bei uns sind», so Kräuchi. Etwa würden immer wieder Jugendliche aus dem Loryheim Münsingen und der Viktoria-Stiftung Richigen gebracht werden. «Dann ist die Situation meist so, dass die Jugendlichen aus irgendeinem Grund nicht sofort dahin zurückkönnen und hier quasi ein Time-out machen, oder aber man muss eine neue Unterbringung für sie suchen.»

Längster Aufenthalt begann vor Inbetriebnahme der Jugendabteilung

Nicht wenige der Jugendlichen sind laut Kräuchi bereits mehrere Male in der Jugendabteilung gewesen. «In solchen Fällen wird es jedes Mal schwieriger, einen geeigneten Platz zu finden.» Nach durchschnittlich 24 Tagen verlassen die Jugendlichen das RG Thun wieder. Der aktuell längste Aufenthalt beträgt sieben Monate. «Das betrifft einen unterdessen 18-Jährigen, der im Dezember zu uns in die Untersuchungs-haft gekommen ist.»

Auch wenn der Aufenthalt der meisten Jugendlichen nicht so lang ist wie im letzten Beispiel, ist er laut Romilda Stämpfli, Vorsteherin des Amtes für Justizvollzug, immer eine «Extrem-Erfahrung». *Oder wie es Regierungsrat Müller ausdrückt: «Weder Ferienlager noch Kuschejustiz.»* Die Jugendlichen, die ins RG Thun kämen, hätten bereits «einen schweren Rucksack», und der Aufenthalt hätte meist

zudem eine prägende Auswirkung, so Stämpfli. «Der Anspruch an unsere Angestellten ist, die Arbeit so auszuüben, dass es bei den jungen Leuten keine zusätzlichen, negativen Auswirkungen gibt.»

Der Aufenthalt in der Jugendabteilung sei grundsätzlich nur eine Zwischenstation, so Stämpfli. «Sei es, weil sie auf einen geeigneten Platz im Jugendheim warten oder sie von der Kesb eingewiesen wurden.» Darum müsse eine bedarfsgerechte Betreuung sichergestellt werden. Das beinhalte etwa eine Tages-Struktur, die aus Arbeiten, Lernen, Sport und Gemeinschaftserfahrungen sowie einer Mindestzeit von acht Stunden pro Tag ausserhalb der Zelle besteht.

«Die Jugendlichen fühlen sich hier wohl, auch wenn sie zu uns kommen müssen», so Kräuchi. Zwar sei die Situation nicht einfach, in der Jugendabteilung werde die Situation aber so angegangen, dass es für beide Seiten stimmt. Nach den ersten sechs Monaten im Betrieb scheint das Projekt zu funktionieren: «Es gab bisher keine besonderen Vorkommnisse, also keine Gewalt oder Sachbeschädigungen im gröberen Rahmen.» Auch die «Langeweile-Delikte» hätten massiv abgenommen. Wenn man sich längere Zeit nicht beschäftigen könne – wie eben in einer Zelle – seien die üblich. «Seit der Inbetriebnahme der neuen Jugendabteilung mussten wir deutlich weniger Sanktionen gegen die Jugendlichen aussprechen.»

Nr. 191812, online seit: 8. Juli – 12.01 Uhr



www.jungfrauzeitung.ch/artikel/191812

Jungfrau Zeitung

Hauptausgabe

Jungfrau Zeitung
3600 Thun
033/ 826 01 01
www.jungfrauzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 26
Fläche: 313'888 mm²



Auftrag: 1077523
Themen-Nr.: 999.084

Referenz: 81202467
Ausschnitt Seite: 5/6



Laut Romilda Stämpfli ist jeder Haft-
Aufenthalt eine «Extrem-Erfahrung».

Jungfrau Zeitung

Hauptausgabe

Jungfrau Zeitung
3600 Thun
033/ 826 01 01
www.jungfrauzeitung.ch/

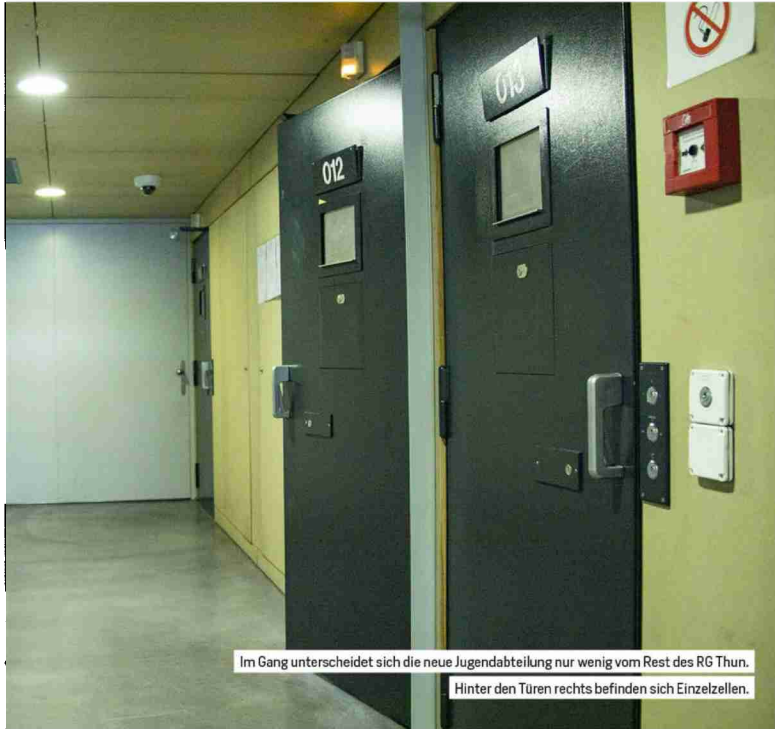
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 26
Fläche: 313'888 mm²

Auftrag: 1077523
Themen-Nr.: 999.084

Referenz: 81202467
Ausschnitt Seite: 6/6



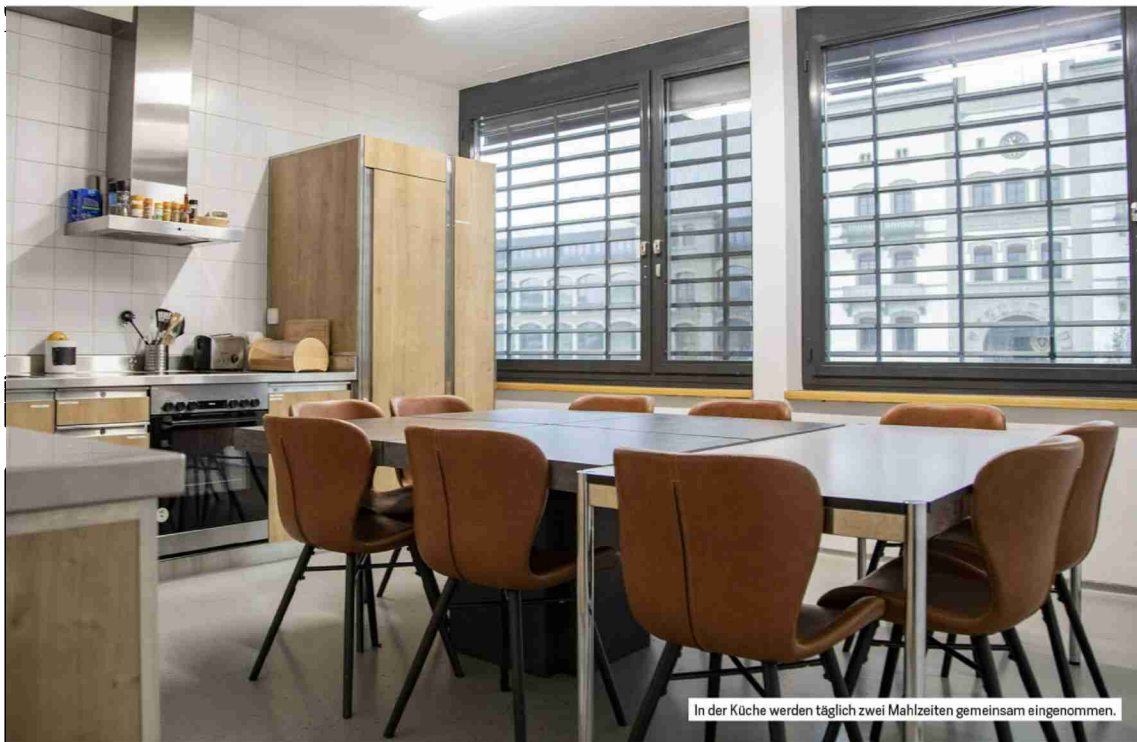
Im Gang unterscheidet sich die neue Jugendabteilung nur wenig vom Rest des RG Thun.
Hinter den Türen rechts befinden sich Einzelzellen.



Laut Pascal Ludin wiegt die spezielle Ausbildung der Betreuer mehr als die räumliche Unterbringung.



Laut Philipp Müller gibt es auch bei einer anderweitigen Unterbringung keinen Kontakt zu erwachsenen Insassen.



In der Küche werden täglich zwei Mahlzeiten gemeinsam eingenommen.